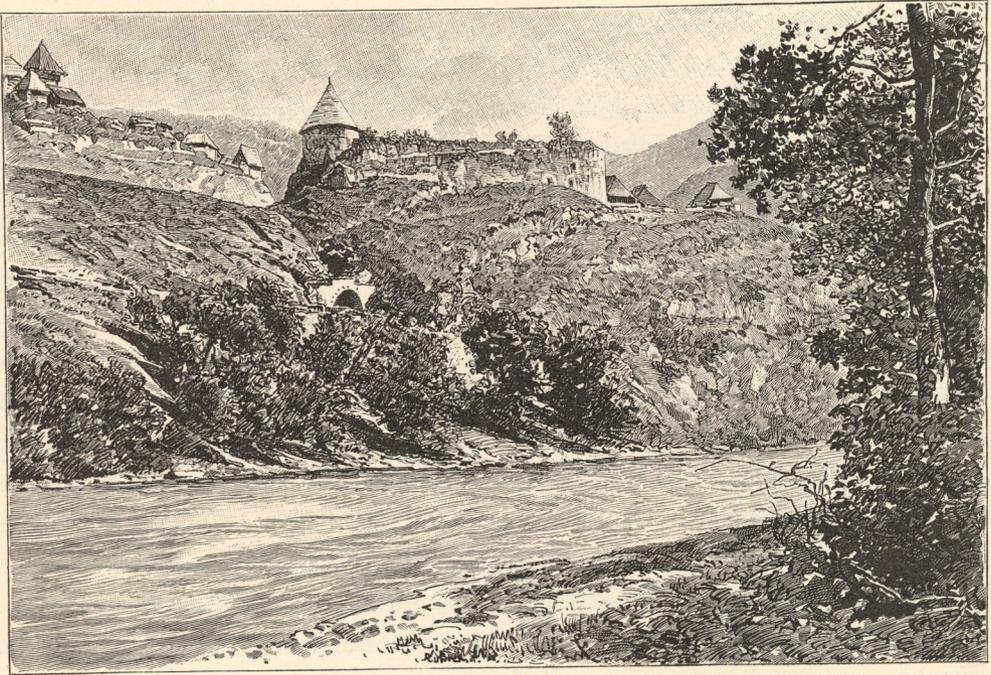


Ein im östlichen Urwaldgebiete weit herum gekommener Fluß, die Krivaja, bricht sich nun durch die Berge Bahn, an seiner Mündung das große Sägewerk von Zavidović mit seinen Holzschägen beschäftigend. Ganz unvermuthet eröffnet sich dann die Ebene von Žepče, durch deren saure Wiesen die Bosna sich schlangenförmig durchwindet. Der ver-  
 sumpfte Boden erzeugt einen an Torfmoor erinnernden heilkräftigen Schlamm, und ihm entquillt auch ein bei der Bevölkerung in hohem Ansehen stehender Sauerling. Das über-  
 wiegend mohammedanische Žepče selbst lagert sich um die Ufer der Bosna in geregelten,



Branduf.

breiten Gassen hin. Seine weißen Häuser lugen wie „Tauben aus dem Hag“ aus den dichten Gärten, die den seltenen „Grünen Fürstenapfel“, die köstliche „Srčika“ liefern.

Wieder nähern sich die Höhen dem Flusse. Die Bahnescarpen sind den ganzen Sommer über mit einer nur in Bosnien und auch hier bloß auf dieser Strecke, beobachteten endemischen Pflanze, einer gelben Glockenblume, bedeckt, die namentlich der im Ganzen spärlicheren Vegetation des linken Ufers zugute kommt. Das Thal wird zu einem Defilé; hart bedrängt krümmt sich die Bosna durch tiefe Buchten. Oben, auf den Firsten beginnt der krause Wald in das Nadelholz der beiderseits herandrängenden Gebirgsstücke überzugehen. In den dämmerigen Schluchten schrillt fortwährend die Pfeife der Maschine. Denn unaufhörlich wendet und dreht sich das Geleise. Es dunkelt im Coupé, und wenn der Zug